

Auftrag Bisculm Jörg betreffend Verbesserung der Versorgungslage der ME/CFS- und Long-Covid-Betroffenen im Kanton Graubünden

Schätzungen gehen derzeit von ca. 60 000 Personen mit Myalgischer Enzephalomyelitis / Chronic Fatigue Syndrome (ME/CFS) und mehr als 300 000 Long-Covid-Betroffenen in der Schweiz aus, Tendenz steigend. Myalgische Enzephalomyelitis oder Chronisches Fatigue-Syndrom ist eine schwere Multisystemerkrankung, welche unter anderem das Nerven- und Immunsystem betrifft und häufig zu einer hochgradigen körperlichen Behinderung führt. Viele Betroffene leiden an einer schweren Fatigue, also einer physischen Schwäche, an Herzrasen, Benommenheit, Schwindel, Atemwegsinfekten, starken Muskel- und Gelenkschmerzen, Schlafstörungen oder Konzentrationsstörungen, um nur einige der zahlreichen Symptome zu nennen. Charakteristisch ist zudem eine ausgeprägte und anhaltende Verstärkung der Symptome nach geringer Anstrengung. Bis im Jahr 2023 hatte sich unter anderem die Long-Covid-Sprechstunde des Kantonsspitals dieser Patienten angenommen, bis sie kurzfristig und bis heute geschlossen wurde.

In einer von der Charité Berlin veröffentlichten Studie (Mitautorin Prof. Dr. med. Carmen Scheibenbogen) wurde belegt, dass neben anderen Viren auch COVID-19 ein Auslöser von ME/CFS ist. Mehr noch, ME/CFS ist die schlimmste Form von Long Covid. Wer nach 12 Monaten immer noch an Symptomen leidet, tut dies auch nach 24 Monaten. Es muss davon ausgegangen werden, dass diese Long-Covid- und Post-Vakzin-Syndrom (PVS, Impffolge)-Patientinnen und -Patienten in eine ME/CFS übergehen.

Es gibt zurzeit weder validierte Tests zur Bestätigung oder zum Ausschluss von ME/CFS, Long Covid oder PVS noch eine Therapie, was das Risiko von Fehldiagnosen erhöht und den Zugang zu IV-Leistungen trotz Vorhandensein schwerster Beeinträchtigungen erschwert. Nach wie vor werden Betroffene von ME/CFS sowie Long Covid stigmatisiert und in Richtung psychosomatische Erkrankungen gedrängt, obwohl der neuste Forschungsstand diese Einschätzung nicht mehr zulässt.

In einer Interpellation im Ständerat zum Thema ME/CFS wollte Ständerat Damian Müller (FDP) vom Bundesrat wissen, wie er die Situation einschätze und wie die Versorgungslage der Betroffenen verbessert werden könne. Bundesrat Berset machte in seiner Antwort deutlich, dass ME/CFS ein wichtiges Thema sei und hier etwas auf die Schweiz zukommen werde; gleichzeitig verwies er auf die Verantwortung der Kantone (<https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20224006>).

Die Regierung wird beauftragt:

1. In Zusammenarbeit mit Fachstellen eine Übersicht der aktuellen Situation von Betroffenen mit ME/CFS, Long Covid und PVA zu erstellen und Auskunft zu geben, welche konkreten Versorgungsangebote (Kompetenzzentren, Spezialsprechstunden, weitere Anlaufstellen) im Kanton Graubünden bestehen respektive noch fehlen.
2. Die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen für diese spezialisierten Angebote zur Verfügung zu stellen, um den gemäss Bundesverfassung garantierten Zweck, dass jede Person die für ihre Gesundheit notwendige Pflege erhält, zu erfüllen.
3. Sich im nationalen Rahmen (SODK, GDK, SKOS, usw.) für die Aufklärung und die Anerkennung des Krankheitsbildes ME/CFS sowie den gesetzlichen Anspruch auf IV-Leistungen einzusetzen.

Chur, 23. Oktober 2024

Bisculm Jörg, Mani, Holzinger-Loretz, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Biert, Bischof, Bleuler-Jenny, Cahenzli-Philipp, Degiacomi, Epp, Furger, Gansner, Gartmann-Albin, Gredig, Heini, Hoch, Kaiser, Kreiliger, Lehner, Maissen, Mazzetta, Michael (Donat), Müller, Nicolay (Bever), Pajic, Pfäffli, Preisig, Rettich, Ruckstuhl, Rusch Nigg, Rutishauser, Said Bucher, Spagnolatti, von Ballmoos, Walser, Wilhelm